

MOBILITÄT IM WANDEL

Mobilitäts- und Transformationsexperte Michael Pachmajer über Trends und Entwicklungen

VON MELANIE JEPSEN

Trends bestimmen den Markt. Sie kommen und gehen und sorgen nicht selten für einen Nachfrageboom. Insbesondere Nachhaltigkeit und Flexibilität spielen eine immer größere Rolle. Shared Mobility, Connected Cars oder autonomes Fahren sind in aller Munde. Doch welche Entwicklungen prägen dieses Jahr unsere Mobilitätskultur? Wir haben dazu mit Michael Pachmajer gesprochen. Er ist Mobilitäts- und Transformationsexperte am Zukunftsinstitut in Frankfurt am Main sowie geschäftsführender Gesellschafter der Netzwerkfirma d.quarks. Gemeinsam mit seinem Team befähigt er Menschen in Wirtschaft und Gesellschaft, die digitale und nachhaltige Transformation selbstbestimmt zu gestalten. Bekannt ist er auch als Gastgeber des Podcasts „Der Moment der Wahrheit: Innehalten. Verstehen. Umdenken.“

„In diesem Jahr geht es vor allem darum, sein eigenes Mobilitätsverhalten zu reflektieren und zu schauen, wie dieses in Richtung Nachhaltigkeit anzupassen ist“, sagt Michael Pachmajer. Das sei das große Thema in 2024. Der Verkehrssektor habe mit 20 Prozent der CO₂-Emissionen in Deutschland seine

Ziele seit Jahren nicht erreichen können und werde sie auch perspektivisch nicht erreichen, befürchtet der Mobilitäts- und Transformationsexperte. Bei diesem Thema komme aktuell viel Druck auf, sagt er.

Ein Trend in diesem Jahr: Seamless Mobility, also eine Mobilitätskette, die nahtlos und bestmöglich aufeinander abgestimmt ist. Bei diesem Mobilitätskonzept werden unterschiedliche Verkehrsmittel miteinander kombiniert. „Vor allem in urbanen Zentren beobachten wir bereits, dass diese grundsätzliche Frage ‚wie komme ich von A nach B?‘ aufkommt“, sagt Michael Pachmajer. Hier geht es jetzt darum, wie man sich möglichst gut organisiert und welches Verkehrsmittel man wählt. Damit verbunden ist auch das Thema Shared Mobility. Neben modernen Mobilitätskonzepten wie diesen spielen auch der öffentliche Personennahverkehr und die damit verbundene Finanzierung eine wichtige Rolle. So stellt sich die Frage: „Wie günstig wird es für uns in Zukunft bleiben, Bus und Bahn zu fahren?“

Mit Blick auf die Infrastruktur schreitet der Ladesäulenausbau weiter voran. „Vor allem im urbanen Raum sind viele neue Anbieter auf dem Markt“,

sagt Michael Pachmajer. Darüber hinaus werde uns im laufenden Jahr auch das Thema Mobility Hubs beschäftigen. Mobility Hubs sind öffentlich zugängliche Knotenpunkte, an denen verschiedene Mobilitätsangebote räumlich zusammenkommen. Im ländlichen Raum sind nach Einschätzung von Michael Pachmajer zwei Entwicklungen entscheidend: „Wie ist der öffentliche Personennahverkehr aufgestellt, und gelingt hier der Umstieg auf E-Mobilität?“ Und dann: „Wie schaffe ich es, die Pendlerströme nicht in die Städte zu leiten, sondern Mobility Hubs zu nutzen?“

Trends, die wir hingegen dieses Jahr nicht sehen werden, sind sogenannte Robotaxis, ist sich der Mobilitäts- und Transformationsexperte sicher. Gleiches gelte für den Boom von autonomen Fahrzeugen: „Da gibt es einfach noch Hemmnisse und Zweifel. Es muss natürlich auch erstmal die Infrastruktur dafür bereitgestellt werden.“ Mittelfristig will Michael Pachmajer diese Trends in Deutschland nicht ausschließen. In San Francisco fahren bereits die ersten autonomen Taxis. Mit einem Zuwachs rechnet er hingegen im Bereich der Connected Cars, also

Fahrzeuge die sich über ein Netzwerk mit anderen Diensten und Geräten verbinden können.

Wurden in den vergangenen Jahren Chancen im Bereich der Mobilität vertan? „Ja“, meint Michael Pachmajer. So hätten wir es nicht geschafft, bei der Planung urbaner Zentren den Menschen anstelle des Autos in den Mittelpunkt zu stellen. So sei auch die Umsetzung nachhaltiger Verkehrskonzepte und die Integration verschiedenster Verkehrssysteme viel zu langsam angegangen worden. „Es braucht vor allem ein gemeinsames Verständnis davon, wie Mobilität eigentlich in Zukunft aussieht und wie Menschen in Stadt und Land von A nach B kommen“, so Michael Pachmajer.

In puncto E-Mobilität hätten wir die gesteckten Ziele zu früh aufgegeben, meint der Mobilitäts- und Transformationsexperte. „Wir haben noch nicht die Anzahl an E-Autos auf dem Markt, wie wir sie eigentlich haben wollen. Wenn wir möchten, dass Menschen umsteigen, müssen wir länger Anreize schaffen, also zum Beispiel durch eine staatliche Förderung von E-Autos. Die Folge wäre ein ganz anderes Preisgefüge und Preisgefühl.“



Mobilitäts- und Transformationsexperte Michael Pachmajer

Foto: Zukunftsinstitut

Foto: nh/ART STOCK CREATIVE - stock.adobe.com